

Geschlechtervielfalt als Thema inklusive Pädagogik in der Kita

Stephanie Nordt

QUEERFORMAT Fachstelle Queere Bildung Berlin

Fachtagung des AWO Bundesverbands:
Kinderschutz und Kinderrechte – gemeinsam von der
Theorie zur Praxis
4. Dezember.2020



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Was hat das Thema Geschlechtervielfalt mit Kinderrechten und Inklusion zu tun?

UN Kinderrechtskonvention

Bildung soll Kinder vorbereiten auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft

Recht auf Bildung in Verbindung mit dem Recht auf diskriminierungsfreies Lernen



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Inklusion – um was geht es?

Bei Inklusion geht es darum, **alle** Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation für **alle** Kinder auf ein Minimum zu reduzieren.

Index für Inklusion (Tageseinrichtungen für Kinder), Frankfurt 2007, S. 13

Inklusion zielt ab auf Teilhabe aller:

Beseitigung von Teilhabe-Barrieren,
die Bildungsprozesse von Kinder behindern:

- beim Zugang zu Bildungseinrichtungen
- beim Nutzen der Lernangebote

Petra Wagner, Fachstelle KINDERWELTEN



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Inklusion - Wie können Barrieren abgebaut werden?

Wertschätzung und Anerkennung von
sozialer Vielfalt

Auseinandersetzung mit Ausgrenzung
und Diskriminierung



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

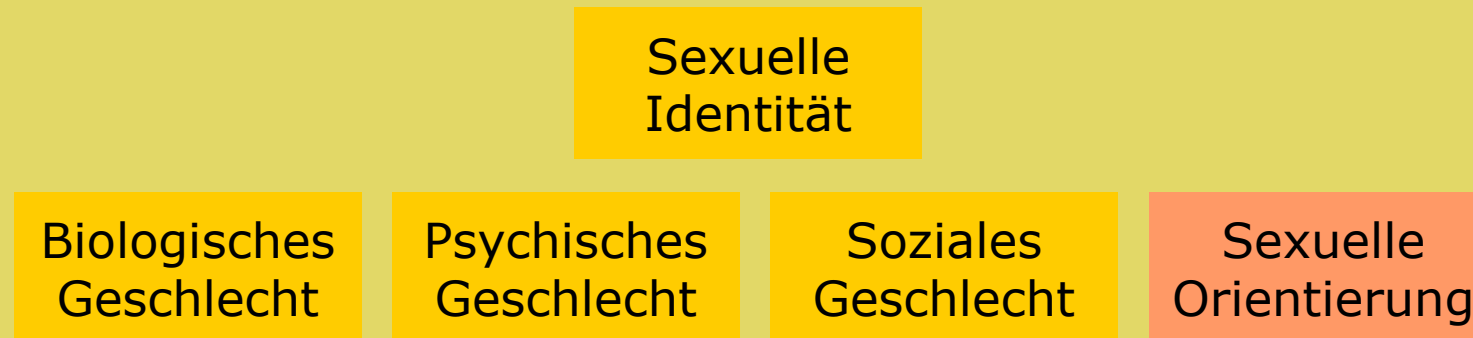
Was taucht das Thema Geschlechtervielfalt in der Kindertagesbetreuung auf ?



Was ist Geschlecht?



Welche Aspekte umfasst der Begriff *Sexuelle Identität*?



Heteronormativität

Es gibt (nur) zwei Geschlechter.

Die zwei Geschlechter sind eindeutig, klar unterscheidbar und unveränderbar. Sie stehen in einer hierarchischen Ordnung zueinander.

Begehren ist nur zwischen den Geschlechtern, nicht innerhalb von ihnen vorgesehen: Heterosexualität gilt als natürlich und normal.

Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg / Bildungsinitiative QUEERFORMAT, Vielfalt fördern von klein auf. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher Inklusionspädagogik, Berlin 2014, S. 13 f

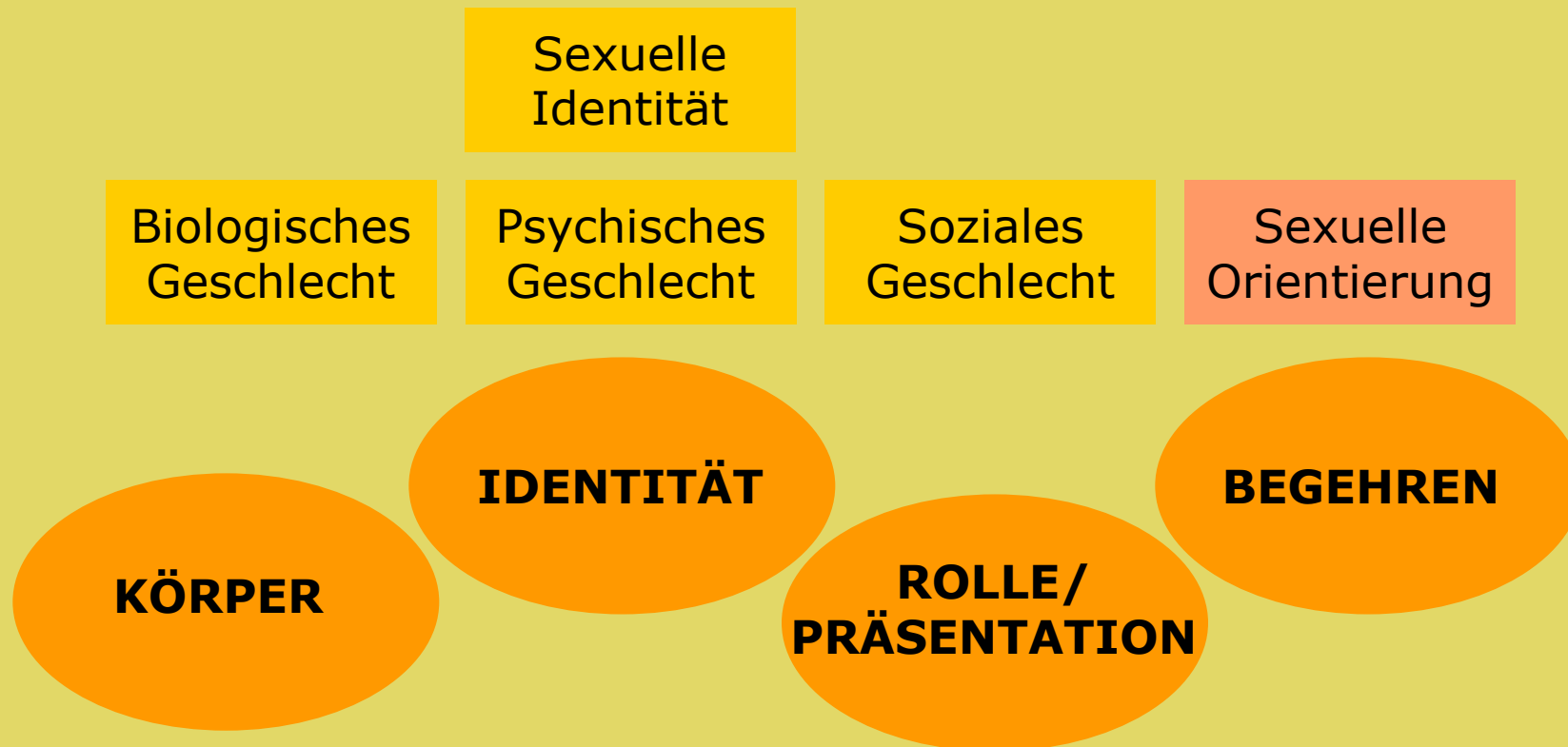


QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



Geschlechtervielfalt: Zwei Geschlechter oder viele?



Welche Kinder stoßen auf heteronormative Barrieren?

- Intergeschlechtliche Kinder
- Transgeschlechtliche Kinder
- Kinder, die als nicht geschlechtsrollenkonform wahrgenommen werden
- Kinder mit gleichgeschlechtlichen Gefühlen
- Kinder, die sich lesbisch, schwul oder bisexuell identifizieren bzw. identifizieren werden
- Kinder aus Regenbogenfamilien



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Intergeschlechtliche Kinder

Intergeschlechtlichkeit:

- Tabuisierung (auch bei Eltern)
- Traumatisierung durch Operationen
- Änderung im Personenstandsrecht 2018

„Weil ihre Körper den typischen Definitionen von männlich oder weiblich nicht entsprechen, sind intergeschlechtliche Kinder und Erwachsene häufig Zwangssterilisierungen und anderen unnötigen und irreversiblen Operationen unterworfen und werden in der Schule, am Arbeitsplatz oder in anderen Lebensbereichen diskriminiert.“

UN-Menschenrechtshochkommissar Zeid Ra'ad Al Hussein,
30. Sitzung des UN-Menschenrechtsrats, Genf 14.09.2015



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Intergeschlechtliche Kinder

Informierte intergeschlechtliche Kinder sprechen offen über ihre Geschlechtsidentität und sagen zum Beispiel:

„Ich bin ein Mädchen und ein Junge.“

„Ich bin kein Mädchen und kein Junge, ich bin etwas ganz eigenes.“

„Ich bin ein Mädchen mit Puller.“

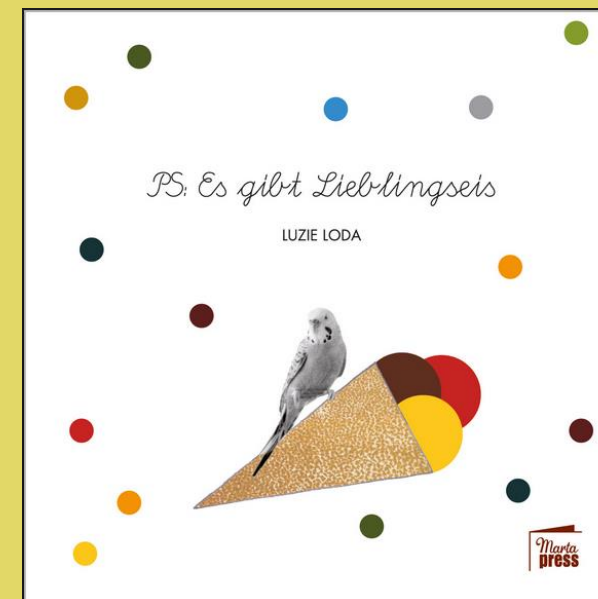
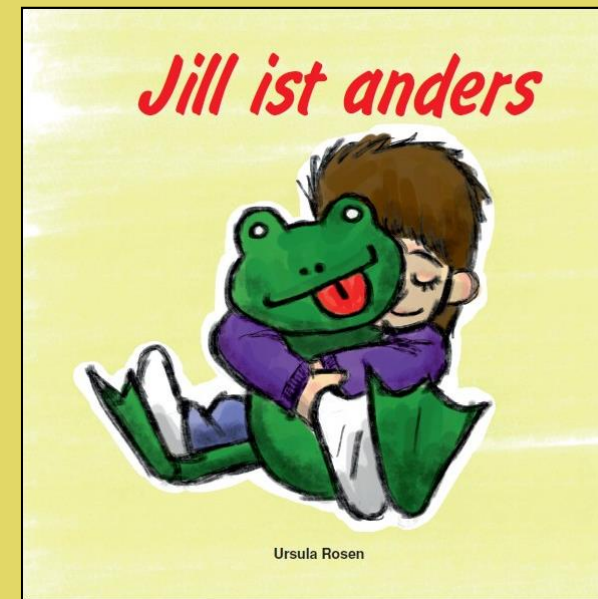
Empfehlung: Die Kinder in der Entwicklung eines positiven Körpergefühls unterstützen und vor Diskriminierungen schützen.



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Literaturtipps



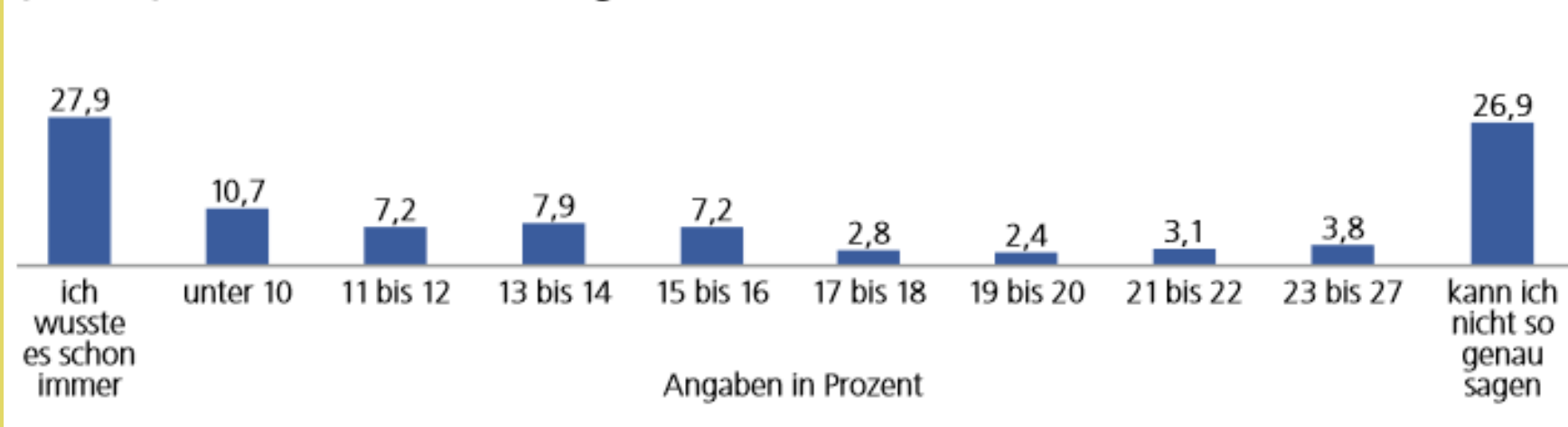
QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Transgeschlechtliche Kinder

Transgeschlechtlichkeit kommt schon im Kindesalter vor.

Abbildung 3: Alter beim Bewusstwerden der geschlechtlichen Identität (N = 290); Quelle: DJI-Studie Coming-out 2015



Deutsches Jugendinstitut: „Coming-out – und dann?!“, München 2015
Stichprobe: 5.037 LGBT-Jugendliche (14-27 Jahre)

Kinder sprechen offen über ihre Geschlechtsidentität und sagen zum Beispiel:

„Ich bin kein Mädchen, ich bin ein Junge. Ich heiße nicht Sophie, ich heiße Ben. Nennt mich bei meinem richtigen Namen.“



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Transgeschlechtliche Kinder

Transgeschlechtlichkeit ist keine Frage der Wahl oder der Erziehung. Niemand kann einen Menschen transgeschlechtlich „machen“ oder die Geschlechtsidentität bei einem Kind ändern.

Anpassungsdruck an vorherrschende Geschlechternormen schadet der Entwicklung transgeschlechtlicher Kinder.

Empfehlung: Die Kinder in ihrer Geschlechtsidentität (psychisches Geschlecht) respektieren und unterstützen.

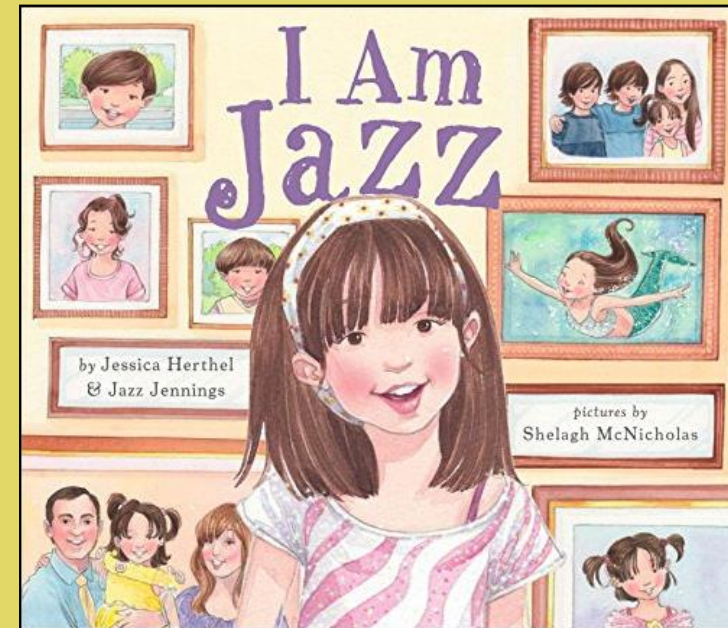
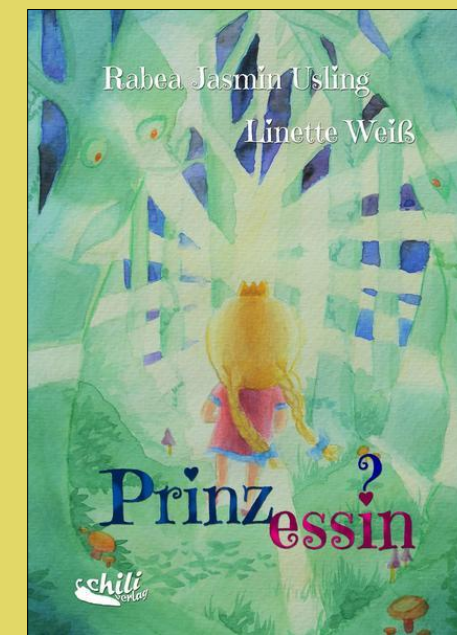
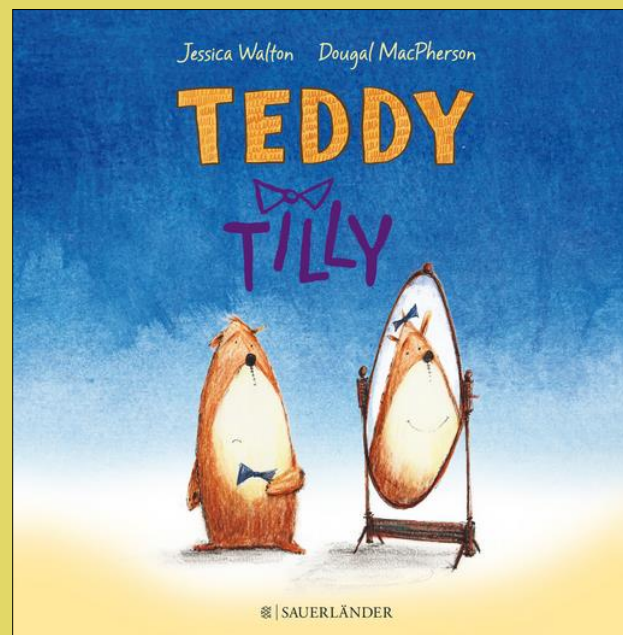
Stephanie Brill und Rachel Pepper: Wenn Kinder anders fühlen. Identität im anderen Geschlecht, München/Basel 2011



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Literaturtipps



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Kinder, die als nicht geschlechtsrollenkonform wahrgenommen werden

- Erfahrung von Ausgrenzung, Hänselei und Spott
- Platzverweise und Aufforderungen, sich den geltenden Geschlechternormen anzupassen
- Erfahrung von Ausschluss (z. B. bei Spielen oder Gemeinschaftsaktivitäten nicht beteiligt werden)
- Strukturelle Ausschlüsse (z. B. durch geschlechtergetrennten Sportunterricht)
- Gewalterfahrung



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Heteronormativität und Kindeswohl

Auf die Gefahren von Heteronormativität für Kinder weist die UNESCO in einem Bericht vom Juli 2011 hin und beklagt, dass

"oft schon auf dem Schulhof der Grundschule Jungen, die von anderen für zu feminin und unmännlich gehalten werden, oder junge Mädchen, die als Tomboys [„jungenhafte“ Mädchen] gelten, Hänseleien aushalten müssen und manchmal aufgrund ihres äußeren Erscheinungsbilds und Verhaltens die ersten Prügel bekommen, weil ihre Erscheinung und ihr Verhalten als Bruch mit der heteronormativen Geschlechtsidentität empfunden werden."

International consultation on homophobic bullying and harassment in educational institutions, UNESCO concept note, July 2011 zitiert in: Vereinte Nationen, Generalversammlung, Menschenrechtsrat, 19. Sitzung, Bericht der Hohen Kommissarin der Vereinten Nationen für Menschenrechte: "Discriminatory laws and practices and acts of violence against individuals based on their sexual orientation and gender identity", A/HRC/19/41, 17. November 2011, Punkt 59



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Empfehlung: Genderbewusste Pädagogik

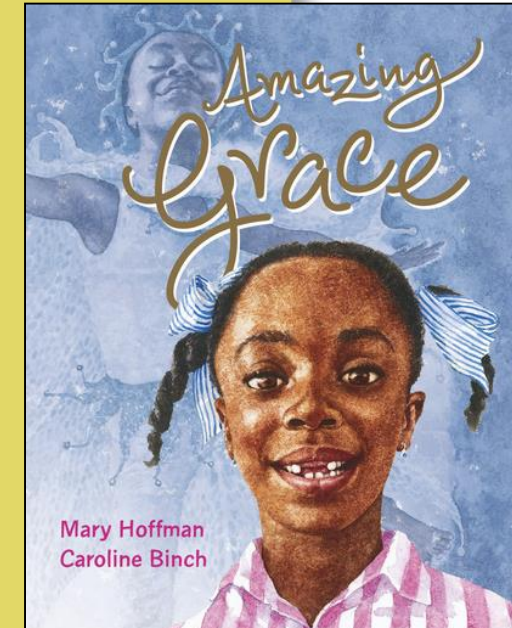
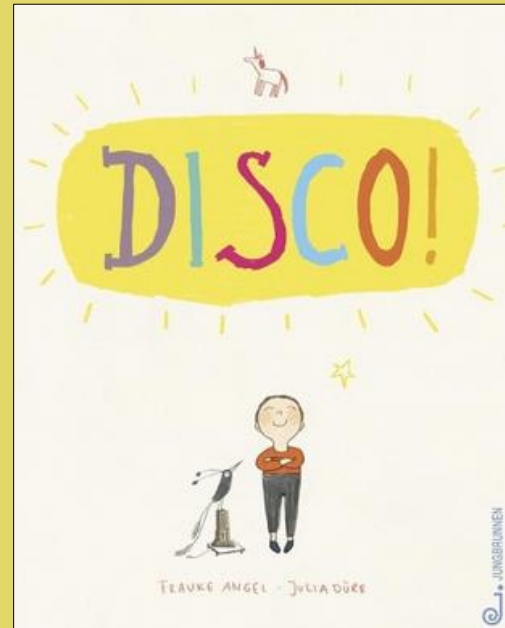
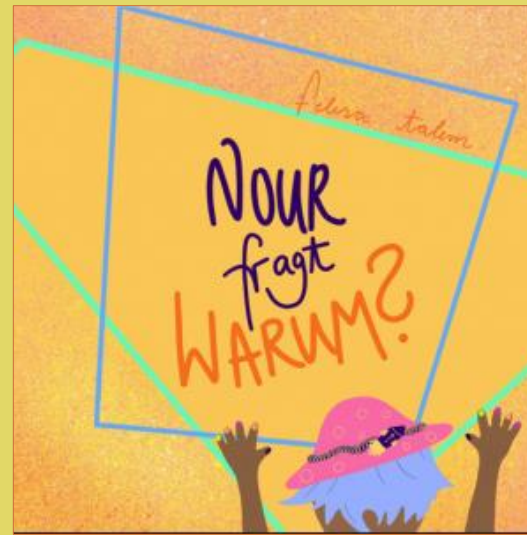
„Das Ziel geschlechter- bzw. genderbewusster Pädagogik ist es, Kinder jenseits von Geschlechterklischees – in ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten zu fördern.

Es geht darum sie bei der Ausgestaltung ihrer individuellen Geschlechtsidentitäten zu unterstützen – unabhängig von den jeweils herrschenden Vorstellungen vom ‚richtigen Mädchen‘ und ‚richtigen Jungen‘.

Geschlechterbewusste Pädagogik beruht auf einer Haltung, die auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen basiert und Chancengerechtigkeit und Inklusion betont.“

Petra Focks, 2016

Literaturtipps



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

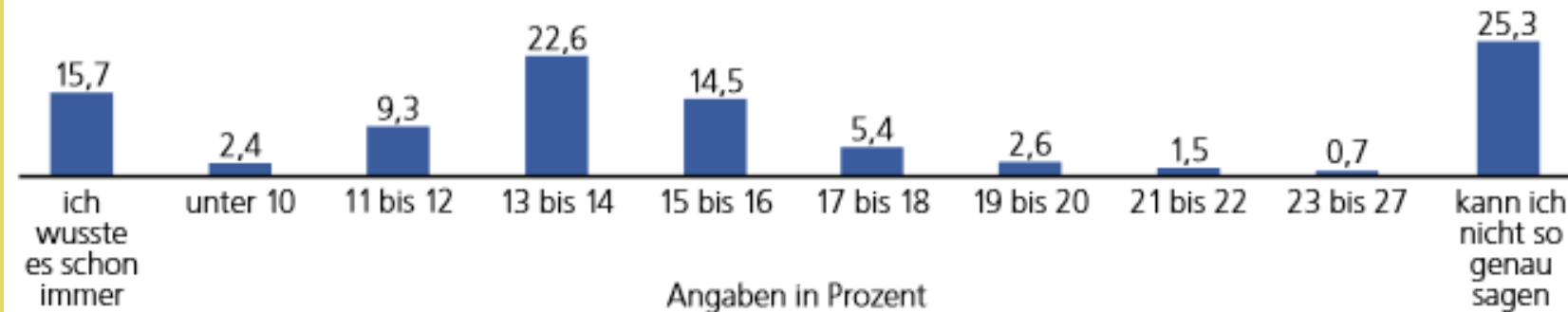
Gleichgeschlechtliche Gefühle

Ab wann wissen LGB-Jugendliche von ihren Gefühlen?

Inneres Coming-out

(lesbisch/schwul/bisexuell bzw. „orientierungs*diverse Jugendliche“)

Abbildung 2: Alter beim Bewusstwerden der sexuellen Orientierung
(N = 4.443); Quelle: DJI-Studie Coming-out 2015



- Durchschnittsalter beim äußeren Coming-out: 17 Jahre
- Dauer (inneres → äußeres Coming-out): 2 (bei Mädchen) bis 3 (bei Jungen) Jahre

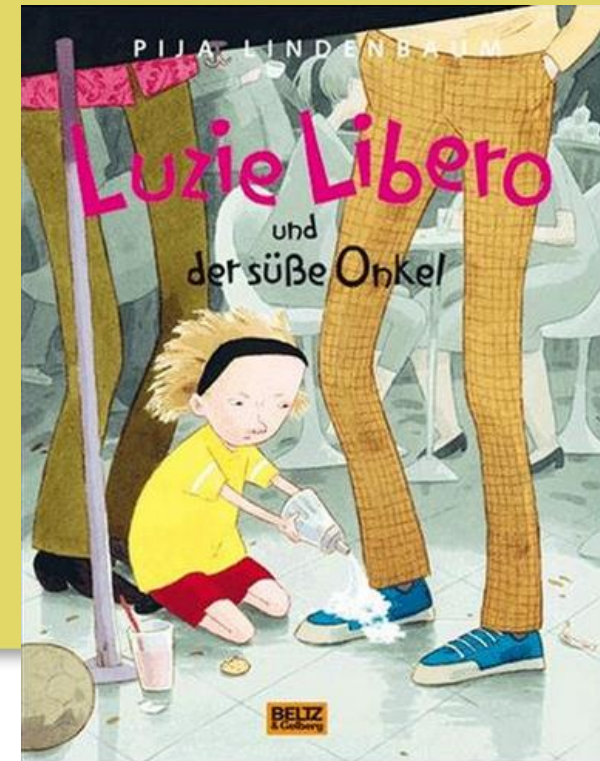
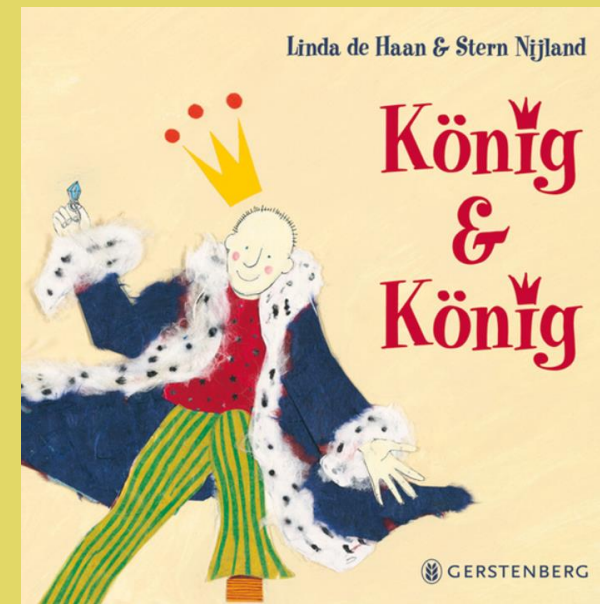
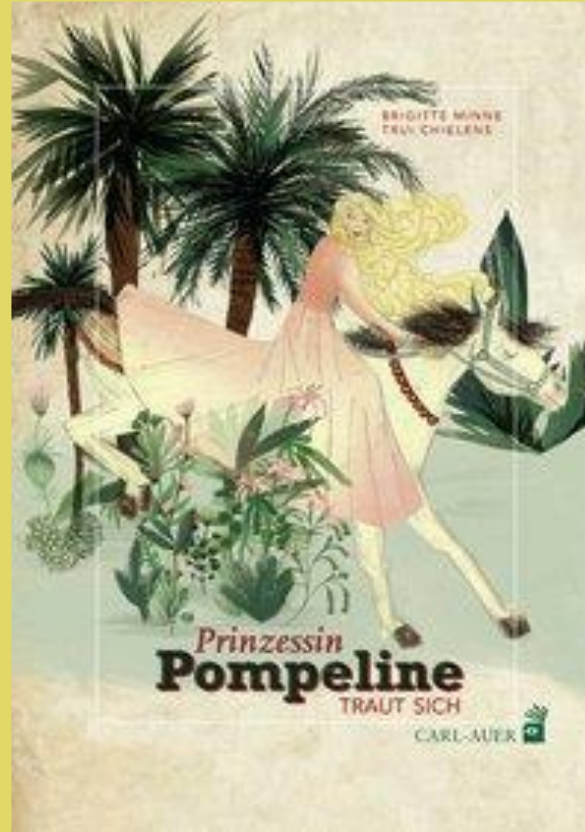
Deutsches Jugendinstitut: „Coming-out – und dann?!“, München 2015
Stichprobe: 5.037 LGBT-Jugendliche (14-27 Jahre)



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Literaturtipps



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Regenbogenfamilien

Typischer Befund:

Mangelnde Akzeptanz durch die soziale Umwelt

Defizitperspektive:

Annahme, den Kindern „fehlt irgendetwas“

Diskriminierungs- und Stigmatisierungserfahrungen
(am häufigsten: Beschimpfungen durch Gleichaltrige, aber
auch Androhung von Gewalt, Beschädigung von Eigentum,
reale Gewaltanwendung)

Marina Rupp (Hrsg.): Die Lebenssituation von Kindern in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften, Köln
2009

Kinder aus Regenbogenfamilien leiden am stärksten
darunter, dass ihre Lebenswelt in den pädagogischen Einrichtungen nicht
vorkommt.

Uli Streib-Brzic/Christiane Quadflieg (Hrsg.) „School is Out?!“ –Vergleichende Studie
„Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen in der Schule“, Berlin 2011



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

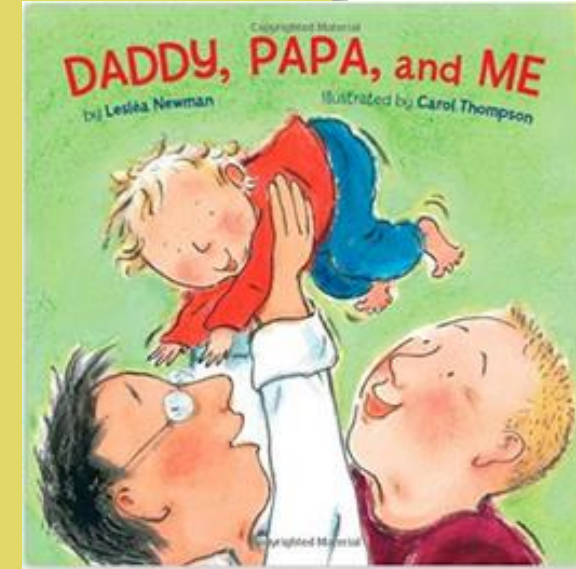
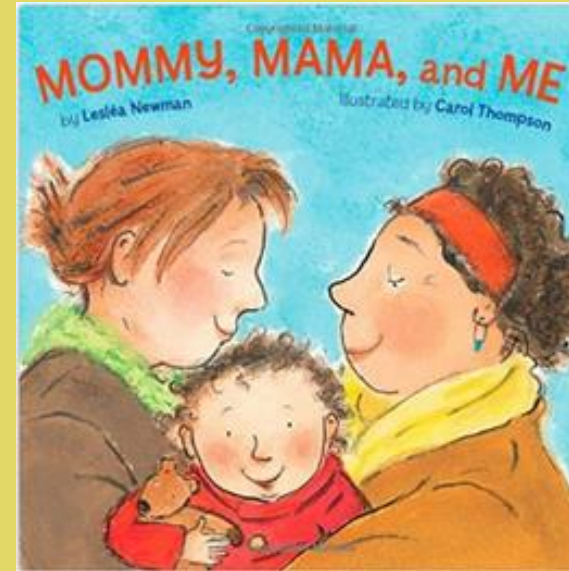
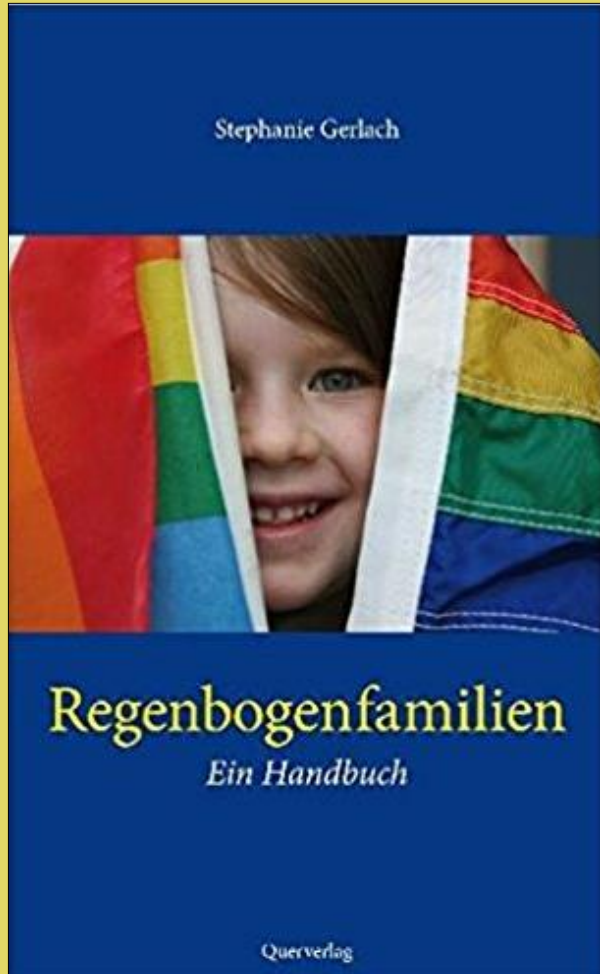


Erfahrungen, die von Kindern als unangenehm bis diskriminierend erlebt werden:

- Über die eigene Familie ausgefragt zu werden – fortgesetzt und ohne spürbares Interesse.
- Das Infragestellen bzw. Diskreditieren biologischer Entstehung und sozialer familiärer Bedingungen.
- Heteronormative Herabwürdigungen mit Bezug auf die sexuelle Orientierung ihrer Eltern.
- Mit der sexuellen Orientierung ihrer Eltern identifiziert zu werden.
- Die Auslassung von Regenbogenfamilien und vielfältigen Lebensformen in Unterrichtsmaterialien und als Thema im Unterricht.
- Vor der Klasse durch Lehrer_innen exponiert zu werden.

Uli Streib-Brzic/Christiane Quadflieg (2011)

Literaturtipps



Vielfalt fördern – von klein auf

Positiver Umgang mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten macht stark für das Leben in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft

Akzeptanz geschlechtlicher Vielfalt ist vorteilhaft für *alle* Kinder:

- Schutz für alle Kinder, die als nicht rollenkonform wahrgenommen werden
- Sicherheit für alle Kinder im Umgang mit Vielfalt



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

„Is it a boy or a girl?“

„We don't know,
it hasn't told us yet.“

Kontakt:
Stephanie Nordt
QUEERFORMAT, Berlin
stephanie.nordt@queerformat.de
www.queerformat.de



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG